

Stefan Fadinger (Stephan Fattinger) und Andreas Hofer.

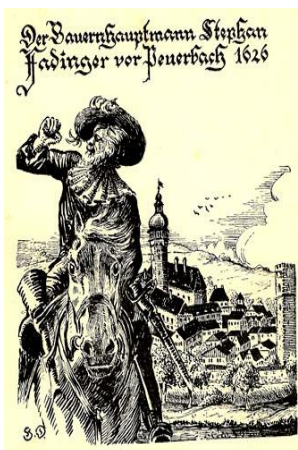
Nachdem wir in Peuerbach das größte und schönste Bauernkrieg Museum aus dieser Zeitepoche haben, möchte ich einiges Wissenswertes darüber berichten.

Ich ärgere mich vielfach darüber, wenn in manchen Schriften und Aufzeichnungen Stefan Fadinger und Christoph Zeller als Rebellen bezeichnet werden. Es gab keine, welche mehr Liebe zu ihrer Heimat und zu ihrem Bauernstand hatten, als die Beiden, und die dafür sogar ihr Leben lassen mußten. Sogar aus dem Gottesacker in Eferding wurden sie wieder ausgegraben, und im Seebacher Moos verscharrt, wie ein Stück Vieh.

Stefan Fadinger vor dem brennenden Markt 1626. Zeichnungen von Baumeister Doblmeier



Erst hunderte Jahre später haben Geschichtsforschungen mehrerer Historiker ergeben, welche wahre Helden Fadinger und Zeller, und der gesamte Bauernstand von damals war. Und nun ging man daran, ihr Wirken und ihren Mut etwas zu würdigen, indem man in den verschiedenen Orten, Straßen, Plätze, Schulen usw. nach ihnen benannte. Jetzt sind wir aber wieder in einem Tal angelangt, wo unsere Ahnen fast vergessen werden. Und in 2 Jahren, 2026 ist das große Jubiläumsjahr - 400 Jahre Oberösterreichischer Bauernkrieg. Lassen wir uns überraschen, was in diesem Jahr alles geschehen wird.



Ich freue mich immer, wenn ich in Tirol auf Urlaub bin, und in einem Hotel übernachtete, wo von der Außenfassade der Tiroler Adler grüßt (er kann gar nicht groß genug sein), und an die Heimmattreue und Heimatverbundenheit in diesem Bundesland erinnert. Wenn man noch das Glück hat, ein Schützenfest und andere Festlichkeiten mitzuerleben, dem schlägt sicher dann das Herz höher. Das Brauchtum und die Liebe zu ihrem Landl ist in Tirol so deutlich zu spüren, wie in keinem anderen Bundesland.

Angefangen vom Kindergartenalter bis zum alten Greis, alles ist in den verschiedensten Trachten und Vereinen dabei, und immer wieder wird ihres großen Vorbildes „ Andreas Hofer “ gedacht. Er war es, der mit seinen Tiroler Bauern das Land Tirol gegen die eindringenden Franzosen und Bayern für seinen Kaiser verteidigte und in mancher Schlacht siegreich war. Aber die riesige Übermacht der Feinde und Verrat haben schließlich zur Gefangennahme von Andreas Hofer geführt. In Mantua wurde er dann hingerichtet, und das ganze Land Tirol hat geblutet.



Wenn heute in Mantua jährlich des Todestages gedacht wird, es kann kein würdigeres Andenken geben. Der Ort wird von den Tiroler Schützengarden und Tiroler Vereinen fast überrannt und belagert, und ein riesiger Festzug und viele Ansprachen erinnern an Andreas Hofer und seine Getreuen. Und das Schöne ist, daß auch alle Italiener dieser Gegend mitmachen, als wäre es noch das „ Heilige Land Tirol “.

Kampf vor der Marktmauer

Hintergrund: Brennender Markt Peuerbach mit der St. Martinskirche mit dem Zinnenturm und der Kleinen Kirche

Und genau was für Tirol Andreas Hofer war und ist, das ist für „ Das Landl ob der Enns “, unser heutiges Oberösterreich, unser Stefan Fadinger. Er wollte mit seinen Bauern das Landl, welches vom Kaiser an den bayrischen Herzog wegen schuldiger Kriegskosten verpfändet war, verteidigen und zurück kaufen.

Graf Adam von Herbersdorf, war mit einer riesigen bayrischen Soldatenschar ins Landl als Besatzer verlegt worden, und diese Soldaten wüteten furchtbar, und raubten was ihnen in die Hände fiel. Zuerst sollten die Soldaten nur in die größeren Orte verteilt werden, woran sich diese aber nicht lange hielten.

Unmögliche, unerfüllbare Forderungen an die Bürger der Orte und Bauern, ihr Benehmen, Plünderungen, Vergewaltigungen an Frauen und Kindern führte dann zu den Aufständen,



und schließlich zum Oberösterreichischen Bauernkrieg.

Und Stefan Fadinger soll nach Überlieferung, nach der ersten siegreichen Schlacht in unserer Ledererwiese in Peuerbach, (wo er selber aber nicht anwesend war), zu ihrem Anführer und Bauernhauptmann gewählt worden sein. Fadinger wollte das Landl für den Kaiser wieder zurück gewinnen und hatte sich nie gegen ihn, sondern gegen die bayrischen Besatzer erhoben. Aber wie es kommen mußte, auch hier waren unsere Bauern gegen die riesige Übermacht an bayrischen und kaiserlichen Soldaten und deren guten Waffen unterlegen.

Was aber besonders tragisch war und auch eine große Rolle beim Bauernkrieg spielte, war die Reformation, und das Land ob der Enns, das damals fast nur evangelisch war, mußte katholisch werden. Die Bauern, aber auch Stände sträubten sich dagegen, da sie Jahrhunderte evangelisch waren, viele verließen das Land oder wurden gezwungen dazu. Ohne Beichtzettel gab es kein Überleben mehr in unserem Landl, und sie wurden katholisch gemacht, aber mit dem Schwert.



Dies war dann auch der Ausschlag, warum nach verlorenem Krieg unsere ehemaligen Anführer Fadinger und Zeller nicht in den Ruhm eines Andreas Hofer gelangten, sondern als Rebellen abgestempelt wurden.

Auf höchsten Befehl wurden sogar ihre Leichname im Gottesacker zu Eferding wieder ausgegraben, und im Seebacher Moor verscharrt.

Schrecklich, wenn der Glaube damals solche Entscheidungen getroffen hat. Wäre zu dieser Zeit nicht die Reformation zum „katholisch werden“ gewesen, so wären Fadinger und Zeller genauso unsere Volkshelden, wie in Tirol Andreas Hofer geworden.

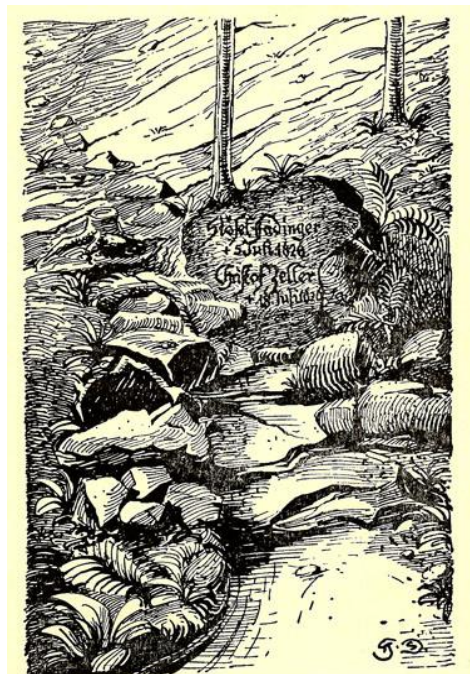
Und ich glaube, wir sollten alle viel stolzer auf unsere damaligen Vorfahren sein, die nur für ihr Landl und ihren Glauben, sogar ihr Leben gelassen haben. Wie wunderbar, und wegen des Wolkenbruches nach einer 6 wöchigen Trockenheit, ist es Allen noch in bester Erinnerung, wie damals die Feierlichkeit in der Ledererwiese zum 350 jährigen Gedenken im Jahr 1976 stattfanden.

Hunderte Statisten, wirkten bei dieser Feierlichkeit mit. Die Soldaten von Herberstorf waren die Kameraden unserer Feuerwehren der damaligen 3 Gemeinden und die Bauern waren echte Bauern und Landwirte unserer gesamten Umgebung. Sogar ein Wagen mit dem Galgen und genügend Stricken wurde mitgeführt und von einem Pferd gezogen. Und die Musikkapelle hatte zum ersten Mal ihre neue Uniform an, die entsprechend getauft wurde. Die Gewänder hatten wir uns vom Frankfurter Würfelspiel ausgeliehen – eine wunderbare Veranstaltung !

In 2 Jahren, also 2026 feiern wir 400 Jahre Oberösterreichischer Bauernkrieg, und gerade Peuerbach wird sicher wieder daran beteiligt sein. Vielleicht wird auch wieder eine Gedenkfeier am Ort der ersten Schlacht in unserer Ledererwiese, wo 700 Soldaten von Herbersdorf und auch viele Bauern ihr Leben ließen, abgehalten werden.

Alle Vereine und Körperschaften würden wieder eifrigst mitarbeiten, und zu einem würdigen und eindrucksvollem Gedenken beitragen. Auch unser Museum müssen wir wieder mehr in den Vordergrund rücken, alle sollen mithelfen, das haben sich unsere Vorfahren verdient, es waren ja genügend Bruck-Waasener, Peuerbacher und Steegener Bauern dabei.

Für Fadinger und Zeller wurden da und dort kleinere Denkmäler gesetzt, auf unsere tapferen und heimatliebenden Bauern wurde großteils vergessen, und sie wurden nirgends erwähnt.



Ganz besonders stolz bin ich jedoch (Verfasser des Artikels), daß ich unseren Stefan Fadinger in meiner Ahnenreihe habe, und meine Vorfahren mütterlicherseits alle aus St. Agatha und Haibach ob der Donau stammen.

Alle Bilder stammen von unserem ehemaligen

„ Baumeister Hans Doblmayer “, der in unzähligen Ansichten unseren alten Marktes Peuerbach, sowie die umliegenden Ruinen und Burgen des Donautales zeichnete. Er war ein Heimatliebhaber und Peuerbacher mit Herz und Seele !

Aus der Stadtgeschichte Hans Peter Ebner